

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **2 (1920)**

Heft 12

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu legen und in schmerzlicher Liebe die ganze Frauenwelt zu umfassen!

2. Die Frau und das wirtschaftliche Leben. Welche Summe von Aufgaben organisatorischer und erzieherischer Natur liegt in dieser Welt! Es wird von unsrer Volkswirtschaft immer und immer mehr darauf aufmerksam gemacht, welche große Aufgabe die Frauenwelt in wirtschaftlicher Beziehung hat. Willst du dir über diese Aufgaben noch gar nicht so recht zum Bewusstsein kommen, so nimm die diese Möglichkeiten viel besser ausgenutzt haben. Denken wir nur daran, welche ungeheuren Einflüsse die Frau in ihrer Eigenschaft als Käuferin besitzt. Heing Boffhoff weist in seinen Schriften: "Erziehung zu sozialer Kultur" und "Soziale Rechte und Pflichten" (Jena, Eugen Diederichs), mit Recht darauf hin, daß drei Viertel des gesamten Volkseinkommens durch die Hände der Frau gehen, also ganz ungeheure Summen Geldes. Würde die Frau ihr Recht nicht, die ihr dieses Geld verleiht, bewahrt werden, so könnte sie alles damit erreichen! Der feinsinnige Geistesforscher Dr. M. Bode hat recht, wenn er sagt, "es verdient das Wohlwollen der Männer als ein Stimmrecht im Vergleich zu ihrer Fähigkeit, die soziale Zukunft zu bestimmen." Gewiß wir haben wertvolle Ansätze auf diesem Gebiete, die soziale Käuferkraft z. B. Immer mehr muß der Gedanke Platz greifen, welche soziale Mission die Frau als Käuferin besitzt und es müssen Möglichkeiten gezeigt werden, um diese Macht tatsächlich auszuüben. Wir denken hier vor allem an die Schaffung von Hausfrauenvereinen, die die Mitarbeit der Frauen in Konsumgenossenschaften usw. Die Frau und die Genossenschaft ist überhaupt ein wichtiges Kapitel der Frauenfrage, das erst noch studiert sein will.

3. Die Frau und das geistige Leben. "O heißt ein Frau der verdienstvollen Führerin der Frauenbewegung, Gertrud Bäumer. Wir denken hier weniger an die Frauen der Gesellschaft, die heute oft unter ihrer Bildung leiden, sondern wir denken mehr an die Bestrebungen zur Schaffung von Gelegenheiten für Volksbildung und Volkserziehung, für Volksschule überhaupt. Hier liegen wieder Aufgaben, die besonders die gebildete Frau anprechen müssen, gilt es doch die Schwestern aufzufinden, die so dankbar zu machen mit den Gedanken unserer Dichter und Dichterinnen, die einfließen in das soziale Leben der Gegenwart. Die moderne Volkshochschulbewegung, die auch vor der Schweiz nicht halt gemacht hat, zeigt uns, wie man etwas vorzuziehen könnte, nicht Massenbetrieb, sondern Persönlichkeitsarbeit.

4. Hand in Hand mit der Volksbildungsbewegung gehen die Bestrebungen zur Wirtschaftserneuerung im Sinne der tapferen Jüdischen Frauen. Was kommt es, daß wir nicht noch in keiner anderen Schweizerstadt etwas Ähnliches im gleichen Umfange haben? So viel mir bekannt ist, geben sich die Jüdischen Frauen alle Mühe, das Geheimnis ihres Erfolges auch andern Frauen bereitwillig mitzuteilen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Schweizerische Stiftung zur Förderung alkoholischer Gemeindefestungen und Gemeindefestungen bietet ein wunderbares Arbeitsfeld für die Frauenwelt.

Hier ein paar Aufgaben, die alle in das Gebiet der Volkshochschule gehören. Sie sind gleichzeitig die organische Schmelzpunkte der Gesellschaft. Hier kann die Frau lernen, was sie hinter sich zu lassen hat, was sie im Staat befreit, was die vernünftige Mann nicht für diese Arbeit vernachlässigen wollen, im Gegenteil. So wie die Frauen durch die Errichtung von Volkshochschulen und Männer die unwirtschaftlichen Gedanken des Jura und des Bänderlandes heiligt und lieb gestaltet haben, so werden sie jetzt auch in der Nachkriegszeit ihre Aufgaben darin sehen, durch die Bestrebungen der Volkshochschullehre verständnis und ausgleichend zu wirken. Dann wird der Mann einsehen, daß es ein Verbrechen, zum mindesten aber eine große Dummheit ist, die Frau das Stimmrecht verweigern zu wollen; dann wird die politische Gleichberechtigung der Frau gesichert werden, nicht in wohlwollender Herablassung von Seiten des gnädigen Mannes, sondern als die reife Frucht selbstloser Eingabe, edler Frauenarbeit im Dienste des Nächsten. Das, verehrte Damen, ist Ihre große und hehre Aufgabe.

Ganz recht werden Sie sagen, aber das haben wir ja alles schon längst getan, und wenn wir nur immer bei dieser Kleinarbeit bleiben wollten, so könnten wir noch lange auf das Frauenstimmrecht warten. Warten Sie nicht, es ist eine große Sache, und jeder Gedanke, daß es er warten muß, bis die Früchte seiner Arbeit reifen, sollte es in der Volkserziehung anders sein! Wenn Sie wollen, daß das Frauenstimmrecht als ein Instrument der Volkshochschullehre wirken soll, dann werden Sie handbar sein über die paar Jahre, die Ihnen noch zur Vorbereitung bleiben. Das haben wir deutsche führende Frauen offen gesagt, wie froh Sie gewesen wären, wenn Sie noch ein paar Jahre Zeit gehabt hätten, um ihre Schwestern zum Verständnis der Gegenwart zu erziehen. "Wo diese Erziehung fehlt, da ist die Politik nichts anderes als eine Vorgehensart; die

Denkmalen, die vollständig auf den Ausgang ihrer Wege hinweisen, sind, muß ich sagen, daß diese Geschichte nie aufgeführt wurde, obwohl noch viel darüber geschrieben und darüber mehrere folgten. Den Mänteln seien durch das Aufsteigen, das der Vorgang gemacht, und die darauffolgenden geschäftlichen Maßnahmen der Mut genommen; sie waren von nun an wie verschlungen, und zugleich hinter sich noch mander Holzschreiber erwirkt wurde, fand man doch nie ein Amt, ihn der berechtigten Hande zuzuschreiben. Die Art lag zwar ganz Jahre nachher als unnützes Kopfschütteln im Gerichtsbuch, wo sie wohl noch jetzt zu sehen mit ihren Anhängern. Es würde in einer ebedichten Geschichte unredlich sein, die Reue der Lesers so zu täuschen. Aber dies alles hat sich wirklich ausgetragen; ich kann nichts davon- oder dazu-

Am nächsten Sonntag fand Friedrich sehr früh auf, um zur Kirche zu gehen. Es war Maria Himmelsticht und die Pfarrgeistlichen schon vor Tagesanbruch im Weichhülle.

Nachdem er sich im Hintern angelehnt, verließ er so geräuschlos wie möglich den engen Verschlag, der ihm in einem Hause eingeräumt war. Gebetbuch auf dem Tisch liegen, und er hoffte, es mit Hilfe des schwachen Mondlichts zu finden; es war nicht da. Er warf die Augen fahrig umher und sah zusammen; in der Kammer hinter dem Simon, fast unbelichtet, seine dürre Gestalt, sein unheimliches wirres Haar und die vom Mondlichte verurteilte Blässe des Gesichts gaben ihm ein schauerlich verändertes Ansehen. "Sollte er nachkommen?" dachte Friedrich und verließ sich ganz still. "Friedrich, wohin?" flüsterte der Alte. "Dum, seit ichs ist wohl belichten gehen." "Das dacht ich mir; geh in Gottes Namen, aber bringe mich ein guter Christ." "Das will ich," sagte Friedrich. "Denk an die zehn Gebote: du sollst kein Zeugnis ablegen gegen deinen Nächsten." "Kein schaffest!" "Wein, gar keines; du bist schlecht unterrichtet; wer einen andern in der Weichte anläßt, der empfangt das Sakrament unzulässig."

von den Frauen ermarken wir Männer aber nicht Gewalt, sondern Barmherzigkeit und Liebe. Tragen Sie dazu bei, daß das Weiblich, das der Mann von der Frau als der Richter in seinem Herzen trägt, nicht zerbricht, sondern daß der veredelte Einfluß der Frau immer weitere Kreise zieht und die Mutterliebe, die Familienliebe sich erweitere zu der sozialen Liebe. Ernst Tanner, St. Gallen.

Zur Abstimmung vom 21. März.

Wenn wir Frauen stimmen könnten, dann brädeln wir es mit unsern guten Willen, dem allgemeinen Wohle zu dienen, wohl fertig über den kleinlichen Interessenstandpunkt hinweg der christlichen Überzeugung zu folgen und ja zu stimmen für das Bundesgesetz betreffend die Ordnung des Arbeitsverhältnisses.

Ja zu stimmen für die Spielbank-Initiative; Rein zu stimmen beim Gegenwärtigen der Bundesversammlung.

Was ist das? Das Bundesgesetz über die Ordnung des Arbeitsverhältnisses ist ein durchaus zeitgemäßes Gesetz. Es ist aus den Erfahrungen der Kriegszeit hervorgegangen und entspricht dem Empfinden weitestehender Männer und Frauen, die einsehen, daß alle Mittel angewendet werden müssen, um den sozialen Frieden zu fördern. Wie der einzelne an seinem Platz dazu beitragen soll, Klassenunterschiede zu überbrücken, so muß auch der moderne Staat über den Gehalt bloßer Holzgelehrten hinausgehen, sich sozialen Forderungen anpassen, soziale Aufgaben lösen. Alle die erkennen, daß der soziale Friede oberstes Gebot für die kulturelle Entwicklung bedeutet und daß ohne diesen Frieden geordnete Verhältnisse als Grundlage des Fortschritts unerreichbar sind, folgen sie Bedenten und Befürchtungen hinsichtlich des Gesetzes fallen lassen, da sie einer weiteren Begründung entbehren.

Aus seiner Erwerbsgruppe heraus wurde bei der Beratung des Gesetzes bestritten, daß dasselbe im Hinblick auf die Verhältnisse der Heimarbeit eine Notwendigkeit sei, daß es sonst nicht werden und Zustände beibringen werde, die unter dem Namen zur Unruhe führen. Daraus aber, daß das Gesetz die Möglichkeit der Ausdehnung bietet, daß es unter gewissen Voraussetzungen auch Eingriffe in Handel, Industrie und Gewerbe vorieht, wenn sich dort Unbilligkeiten und Unfairigkeiten zeigen, daraus aber nicht das Recht der Genossenschaft. — Sollten es nicht vielmehr alle Erwerbsgruppen begreifen, wenn die Handarbeit geschaffen wird, Ungehörigkeiten in ihrem Bereich zu wehren? Statt dessen spricht man von Beschränkung der Freiheit und verbirgt hinter dem hochtönenden Worte Selbstschutz und Gegenwärt.

Das Bundesgesetz über die Ordnung des Arbeitsverhältnisses bringt Anlässe zur sozialen Gleichberechtigung, es erhebt nicht den Anspruch auf Vollkommenheit; sollte die oder jene Bestimmung in ihrer Wirkung nicht befruchtigen, so kann jederzeit der Weg der Revision bestritten werden. Wer nachdrücklich fortgeschritten ist, wird dem Gesetz zustimmen müssen, weil es den Fortschritt will, indem es den sozialen Frieden fördert.

Die Spielbank-Initiative kam im Jahr 1915 mit 117.400 Unterschriften anfragen, sie verdient nicht anders, als daß der Artikel 36 der Bundesverfassung in den Wortlaut erhalte, der jede positive Interpretation ausschließt und somit die ursprüngliche vom Gesetzgeber gewollte Wirkung ergibt. Daraus, daß die Errichtung von Spielbanken untersagt ist, hat es Umgehungen erlernt und die Errichtung von Glücksspiel-Unternehmen beginnt. Die schon vor ungeschicklichen Glücksspielen haben sich in den Kurorten unserer bekanntesten Fremdenorte eingebürgert und bringen Millionen von Franken als Einnahmen, die zum Unterhalt der sozialpolitischen Kurorte, oft sogar auch zu "gemeinnützigen" Vergnügungen verwendet werden. Die Fremdenindustrie vermag sich an die Glücksspiele und wendet sich mit aller Kraft gegen die Initiative, welche den Verfassungskonflikt ergänzt will, indem sie befragt: Als Spielbank ist jedes Unternehmen anzusehen, welches Glücksspiele betreibt.

Nun schlägt die Bundesversammlung einen Gegenentwurf zur Annahme vor, der sagt: "Glücksspielunternehmen, die der Unterhaltung oder "gemeinnützigen" Zwecken dienen, fallen, wenn sie unter den vom öffentlichen Wohl gebotenen Beschränkungen betrieben werden, nicht unter dieses Verbot. Damit hat die Bundesversammlung nur der Fremdenindustrie kapituliert; ja, sie ermarktet mit ihrer Fassung geradezu zur Einführung von Glücksspielen. Es ist bereits bekannt, daß Kurorte, die bis dahin betriebe Unternehmen entbehren konnten, die Kurorte von Genf, Montreux, Luzern, Bern, Lugano, Baden, nachgeben wollen.

Was sagen wir Frauen dazu? Es läßt sich nicht denken, daß wir unsere innere Überzeugung derart preisgeben könnten, wie es ein Führer der Bauernvereine in der

Meine Schwägerin. — "Dum, wie kommt ihr darauf?" sagte Friedrich; "euer Gewissen ist nicht rein; ihr habt mich belogen." "Ja, so!" "Wo ist euer Herz?" "Meine Hand auf der Ferne." "Habt ihr einen neuen Eitel hinein gemacht, wo ihr der alte?" — "Den kannst du heute bei Tag im Spiegelwahn finden." (Fortsetzung folgt.)

Buchanzeigen.

Mein Haus und meine Burg. Die Eheleute von Geleite! 2. Auflage. Herausgegeben vom evangelischen reformierten Synodalkolleg des Kantons Bern 1919. Druck und Verlag Stämpfli u. Co.

Der herrliche Sonnentag hat zur Begleitung des Volkes dieses herrliche Ereignisses durch bewährte Volkserzieher und Redakteure lassen.

Die erste Teil der Buchreihe ist in fastlicher und doch verständlicher Weise fittlich-religiöse Maßgabe über die christliche Ehe, über Kindererziehung usw. Der zweite Teil bringt Belehrung und Ratssätze gesundheitslicher Art zur Erhaltung der Gesundheit der Eheleute und zur Erziehung einer kräftigen Nachkommenschaft.

Der vorzüglich abgefaßten Ehelehre in seiner religiös-fittlichen Auffassung der Ehe sollte durch Kirche und Volkserzieher eine weite Verbreitung gefordert werden in unserer Zeit, wo einem gebunden Familienleben so schwere innere und äußere Gefahren drohen. E. G.

Und du bist die Frau. Eine Dorfgeschichte von Oswald Oer, Hiltferdingen. Bern, Wagner'sche Verlagsanstalt 1919.

Der Theologieandidat Walter Lehner stellt sich in den stürmischen Mobilisationstagen des August 1914 als eifriger Arbeiter auf einem bernischen Bauerngut. Mit ihm und seinem Schaffen gewinnen wir einen Einblick in das Leben und Treiben dieser fernsten Landbesitzer, die noch erobert mit der Scholle und ihrem Geseh verbunden sind. Durch seine stille Arbeit hat er der junge Student die Welt der Bauernnäher erworben, die er

Schweiz. Bauernzeitung" tut, indem er das Spiel als etwas "allgemein Menschliches" bezeichnet und im Betragen das Spiel in jeder Form etwas durchaus Naturwidriges findet und schließlich zur Verberbung der Initiative auffordert, weil die Kasse eine unentbehrliche Einrichtung der Fremdenindustrie sind und die Einnahmen aus dem Spielen für ihren Unterhalt benötigen. — Wir Frauen finden uns in guter Gesellschaft, wenn uns die ethischen Wirkungen der Glücksspiele mehr am Herzen liegen, als der Unterhalt der luxuriösen Kurorte. Wir können es auch nicht genug, daß Wohl und Wehe unserer Fremdenindustrie so lang mit dem Glücksspiel verknüpft ist: Was die eine Klasse von Fremden anzieht, zieht eine andere ab, und diese letztere wird nicht die glücklichere sein.

Es ruft auch diesen Widerspruch, daß Glücksspiele unter dem Deckmantel der Gemeinnützigkeit ihr Wesen treiben sollen. Was dahin hätte das Wort "Gemeinnützigkeit" für ein reinen Klang. Glücksspiele zu gemeinnützigen Zwecken gemahnen also heißt zu den wertvollsten Spielarten: "Der Zweck heiligt die Mittel". So hoffen und wünschen wir, daß der 21. März eine genutzliche Entscheidung bringe, indem er der Spielbank-Initiative die Zustimmung des Volkes zuteil werden läßt. 3. März.

Ausland.

Die Weltlage.

Wascher als sich vermehren läßt, haben die Reaktionen in Deutschland.

Deren Stützung sich schon in den letzten Wochen an mancherlei Symptomen (Kardibular Hindenburg, Kaiserlich Truppenverleih, Forderung der Auflösung der Nationalversammlung usw.) erkennen ließ, zum Staatsrecht freigegeben. Freitag, den 12. März, meldete die Berliner Regierung, daß es ihr gelungen sei, einem Aufstand der Reichswehr zu unterbinden und daß sie gegen die Führer der Bewegung Schritte erlassen habe. Es geht sich aber nur eines der Geschehnisse habhaft zu machen, die Hauptbestimmungen wurden sich dem Zugriff der Regierung zu entscheiden. Da sich die Gegenrevolutionäre vor allem auf die in Oberbayern befindlichen Volkstruppen stützten, jandte die Regierung Admiral Trosch zu ihnen um sie von ihrem wohnsitzigen Unternehmen abzuhalten, die Sicherheits-Reichswehr in Berlin unter Warnung bereitstellte und ließ das Regierungsviertel stark besetzen. Dennoch rüdten die ausländischen Truppen im Morgenland des 13. März in Berlin ein und besetzten alle wichtigeren öffentlichen Gebäude. Da große Teile der Reichs- und Sicherheitswehr zu den Aufständischen übergingen, hieß der Regierung Ober-Bauer nichts anderes übrig, als Berlin zu räumen; sie warde sich im Automobils nach Dresden. Als die Berliner am Samstag Morgen aufwachten, veränderten ihnen Maueranlagen, da die bisherige Reichsregierung aufgehört habe zu sein und daß die gesamte Staatsgewalt an den General-Liebknecht, Direktor von Rapp übertragen sei. Der Reichsstaatssekretär als militärischer Oberbefehlshaber und zugleich als Reichsminister der General von Lüttich, berufen (da es den Führer der aufständischen Truppen); eine neue Regierung der Ordnung, der Freiheit und der Tat" wurde gebildet. Eine der ersten Handlungen der neuen Regierung war die Auflösung der National- und der Reichswehr-Bundesversammlung, verbunden mit dem Verbot der öffentlichen Versammlungen.

Das neue Kabinett setzte sich folgendermaßen zusammen: Reichsminister und zugleich Reichlicher Ministerpräsident: von Rapp, (einer der Begründer der altdeutschen Vaterlandspartei); Reichswehrminister: von Lüttich; Minister des Auswärtigen: G. von Jagow; Minister des Innern: der frühere Berliner Polizeipräsident von Jagow; Außenminister: Pfarrer Dr. Traub; und Herden zierten noch zwei Alldeutsche diese "Ministerliste". Wie man sieht, hatten sich die weitestgehenden Reaktionen und Willküren zu dieser neuen Volksregierung zusammengetragen, und alsobald erließen auch ihre Regierungsprogramme.

Da Deutschland sich mit tragischer Geschwindigkeit dem vollkommenen Zusammenbruch des Staates und der Reichsordnung nähert, die Not wachse, eine Hungersnot drohe, Korruption, Wucher, Schleicherei und Verbrechen immer frecher aufsteigen, von Oben der Volkswirtschaft drohe, lo könne Deutschland den Zusammenbruch nur entgegen, wenn wieder eine f i t t e S t a a t s g e m a i n t e r i c h t e r w e r d e. Letztere solle eine freischwebende Fortbildung des deutschen Staates, die Wiederherstellung der Heiligkeit des Rechts, der deutschen Ehre und Ehrlichkeit sein. Aufgabe der neuen Regierung sei die Ausführung des Friedensvertrages unter Wahrung der Ehre des deutschen Volkes, die Wiederherstellung der Finanz- und Steuerpolitik des Bundesstaates auf fideritativer Grundlage und als längerer Wucher heimführt. Die gesamte Zeitungs- und Verlagswelt, der Wert dieses angriffsbaren Geschichtsbuchs liegt in der Zeit und Wichtigkeit des heimatischen Bodens, wie sie hier zum Ausdruck kommt. E. G.

Gemeinschaftliche Frauenzeitung, redigiert von Gertrud Hanna, Braunschweig. Sie beschäftigt sich mit allen gemeinschaftlichen Fragen, öffentlichen Angelegenheiten, mit Handel, mit dem Kapitalismus und Sozialismus, mit der Frauenfrage, mit Frauenbewegung, Schule usw. Daneben wird aber das literarische Moment nicht vernachlässigt. Ein sorgfältig ausgewähltes Feuilleton berichtet vom Können bekannter und noch unbekannter Schriftsteller. Auch Gebichte und Biographien berühmter Geister fehlen nicht. So wird das Ganze sehr anregend und fördernd. Ein erster, zum begeisterten Schaffen tendierender Band besetzt diese deutschen Frauen. Sie stellen sich zu der großen Kulturarbeit, die ihrer harrt, mit einem reinen Willen und ausgeprägtem Verantwortlichkeitsgefühl für das Große, das sie unternehmen.

Im gleichen Sinne wirkt auch eine andere deutsche Zeitschrift, die Gleichheit.

Zeitschrift für die Frauen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Sie erscheint einmal wöchentlich und bringt als Beilagen: "Die Frau und ihr Haus" und "Für unsere Kinder".

Von Blumen und Tieren. Da es vor kurzer Zeit im Verlag von Wirth in Bern ein kleines Büchlein herausgegeben worden. Naturschichtliche Märchen mit Zeichnungen von Schiller. Der Verfasser ist Dr. E. Wirth.

Was ist keine psychologische Beobachtungsbücherei verleiht er es, den Kindern das Charakteristische eines je-

lage (b. h. Selbstfähigkeit der Prädominanz, Treuens), die Sicherstellung und halbe Mäßigkeit der Kriegsanliegen. Erhebung einer Steuer dem künftigen und fähigen Grundbesitz zur Wiederherstellung des Staates. Damit der Grundbesitz dazu imstande ist, werde ihm die wirtschaftliche Freiheit (das ist hier unerschöpflich gleichbedeutend mit Bürgerfreiheit) zurückgegeben. Hauptzweck sei, Minderbemittelte und Hebelbedürftige mit Zahlungsmitteln zu erträglichen Preisen zu versorgen. Arbeit und Götterwürde würden reichlichfalls unterdrückt. Die neue Regierung aber werde nicht eine Regierung des einfachen Kapitalismus sein. (Sie scheint vorauszusetzen, daß man sie als eine solche Kapitalistenregierung ansehe!) Sie werde vielmehr, die deutsche Arbeit vor dem harten Schicksal der internationalen Verberchtung unter das Volkshaupt behüten. Neben vielen andern solchen Dingen wird dann noch die Gemäßigtheit der Freiheit der Arbeit und die Wiederherstellung der religiösen Erziehung angeführt. Jede Klassenverwahrlosung, sei es nach rechts (S.) oder nach links, werde abgelehnt.

Es ist wohl eine so unbedingt demagogische und verlogene Propaganda, von einem neuen Reichstag erlassen worden. Als ob der Zusammenbruch des Staates, die Hungersnot, die Korruption und der Wucher die Folgen der Republik seien und nicht vielmehr auf die wahnwitzige Kriegspolitik eben dieser Herren Abenteuler zurückzuführen wäre! Preußische Junker als Beschützer der Arbeiterschaft, vor dem harten Schicksal der internationalen Verberchtung unter das Volkshaupt zu sehen, farrert schon zum Lachen heraus. Obwohl Spenglers Deutlichkeit, das Preußen und Sozialismus eigentlich dasselbe seien, scheint den Herren Rapp und Konforter sehr eingehuchtet zu haben. Die übrigen Jügel: Freiheit des Grundbesitzes, Wiederherstellung der religiösen Erziehung usw. verordnungsähnlich das Bild, doch es sich hier um einen exzentratischen Restaurationsversuch handelte. Auffällig ist aber immerhin die Rücksichtnahme auf die republikanische Staatsform, die Streife des Mittelstandes und der Arbeiterklasse; das zeigt wohl anseiner sich doch die neue Regierung gegenüber weiten Kreisen der Bevölkerung. Wenn auch die Proklamierung der neuen Verfassung von deutscher Ehre und Ehrlichkeit nur so trostlos kündigt, was die Herren doch nicht im geringsten daran lie, die Bevölkerung aus ihrer Anspannung zu lösen und mit Entzügen zu unterhalten, die mehr Reich als Wirklichkeit waren. Denn außer ein paar Garationen im Norden und Osten von Berlin (wie in Kiel, Gumburg, Breslau, Kassel), hielt der überlebende Teil des Reiches, vor allem der Westen und Süden (Sachsen, Bayern, Baden, Württemberg) fest zur verfassungsmäßigen Regierung. Und während Reichspräsident Ebert die Nationalversammlung nach Stuttgart einberief, um sich von ihr weitergehende Vollmachten und Direktiven geben zu lassen, setzte der Widerstand gegen die Aufrührer auch in Berlin selbst ein; die Arbeiterzeitung griff zur Schärfften Waffe, die sie besitzt, zum Generalstreik. Die Verlegung mit Gas, Wasser, Elektrizität, Kohlen und Lebensmittel lief aus und dagegen ließ sich mit allen Proklamationen nicht aufkommen. Immer weitere Streife der Beamtenpolitik lehnte sich gegen die Gewerkschaft auf und stellen ihnen schließlich ein Ultimatum mit der Forderung, sofort zurückzutreten. Da auch die Reichsregierung, nach anfänglichen Schwanken, sich nicht auf eine Verhandlung einließ und den bedingungslossten Rücktritt der Aufrührer forderte, blieb von Rapp und von Lüttich nichts übrig, als nach vier Tagen ihrer Scheinregierung zurückzutreten.

Dieser Umsturzwahl zeigt, wie fruchtlos die Konzeptionen vorgehen, wenn es sich um die Verfassung ihrer persönlichen Interessen handelt. Die Bewegung, ansehrlich zur Bewandnis des Reiches vor dem Untergang unternommen, hätte in keinem gefährlicheren Augenblick eingreifen können: gerade in dem Zeitpunkt, da die Millionen daran gingen, den Versailles Friedensvertrag zu mildern. Schienen sich jetzt nicht die französischen Bestrebungen zu benachteiligen und die Unberücksichtigung zu rechtfertigen?

Daß jede Schwächung der legalen Staatsgewalt unzulässig auf Unruhestiftung von parteipolitischen Seite ausüben würde, ließ die alldeutschen Vaterlandspartei gleichgültig; ja es sollen sogar geheime Beziehungen zwischen der äußeren Medien und der äußeren Kisten bestanden haben. Es ist zu hoffen, daß die Kämpfe, die sich zwischen den Sozialisten und den verfassungstreuen Truppen in einzelnen Städten wie Essen, Dresden und Leipzig entwickelt haben, bald ein Ende finden und das Reich nicht in neue, unheilbare Wunden stürzen.

Das wirtschaftliche Unternehmen der Junfer hat ein gutes Gebot: es hat eine Stärkung des demokratischen Bewusstseins gebracht und die Schwäche der konservativen Partei einflüßlich. Möge die Reichsregierung nicht abgelenkt, die Konsequenzen daraus zu ziehen und die Umwälzung als das zu behandeln, was sie ist: als Hochverrat am deutschen Volk. A. B.

Hobler-Wapp. Gottfried Keller Gesamt-Ausgabe. Mit Beginn des neuen Jahres wurde vom Verlag Rastler u. Co., Zürich, eine Mappe mit 24 Wandzeichnungen Ferdinand Hoblers herausgegeben. Der letzte Gedanke wurde, der Kunst Hoblers aus in jenen Streifen durch diese Wälder Eingang zu verschaffen, denen das große Hölzer-Wert seines Preises wegen auch nicht so wichtig angedacht ist. Die Wandzeichnungen sind in der höchst wahrheitsähnlich nach inhaltlich reichen Stunden des Verfassers verfertigt worden. Diese Aufmerksamkeit zur Selbsttätigkeit, zur Formung eigener Ideen ist eine für zu beachtenswerten Anregung. Hoffen wir, daß das kleine Büchlein nicht das einzige kleine Wälder ist eine Serie der Wandzeichnungen im allgemeinen werden und den Kindern sehr bald ein unentbehrliches Buch.

Hobler-Wapp. Gottfried Keller Gesamt-Ausgabe.

Mit Beginn des neuen Jahres wurde vom Verlag Rastler u. Co., Zürich, eine Mappe mit 24 Wandzeichnungen Ferdinand Hoblers herausgegeben. Der letzte Gedanke wurde, der Kunst Hoblers aus in jenen Streifen durch diese Wälder Eingang zu verschaffen, denen das große Hölzer-Wert seines Preises wegen auch nicht so wichtig angedacht ist. Die Wandzeichnungen sind in der höchst wahrheitsähnlich nach inhaltlich reichen Stunden des Verfassers verfertigt worden. Diese Aufmerksamkeit zur Selbsttätigkeit, zur Formung eigener Ideen ist eine für zu beachtenswerten Anregung. Hoffen wir, daß das kleine Büchlein nicht das einzige kleine Wälder ist eine Serie der Wandzeichnungen im allgemeinen werden und den Kindern sehr bald ein unentbehrliches Buch.

Der gleiche Verlag machte es sich ferner noch zur Aufgabe, dem Volk eine Billige und doch qualitativ gediegene Gottfried Keller Gesamtausgabe zum Preise von Fr. 45 zu ermöglichen. Diese Ausgabe umfaßt 10 Bände in Stahlbänden gebunden, und auf hochpreisigen, qualitativ einwandfreies Papier gedruckt. Der Text ist der Klassikerausgabe. M. D.

Wohrismen. Arbeit und Freude sind nicht Gegenläufer.

Es wird mehr durch Worte als durch Taten gelebt. E. G. Stud.

Schweiz.

In Anhang der Woche starb in St. Gallen im Alter von 78 Jahren Prof. Dr. Johannes Dienerer...

Das Lebenswerk Dienerers aber ist die Geschichte der Schweizerischen Eigenlosgenossenschaft...

Die nationalräthliche Kommission für den Ausbau der Sozialversicherung durch Einführung der Alters-, Invaliden- und Hinterlassenenversicherung...

Die Expertenkommission des eidgenössischen Justizdepartements nahm zur Erörterung der Miet- und Wohnungsnot u. a. in Aussicht...

In Genf fand unter dem Vorh. von Dr. Emilie Grand die konstituierende Versammlung des Frauenkomitees für den 8. internationalen Kongress für das Frauenstimmrecht statt...

Der Krieg in der Religionsgeschichte.

Zunächst der Islam. Er ist zwar die jüngste Kulturreligion, steht aber in bezug auf unser Problem fast jede andere auf dem Standpunkt der primitiven Völker...

Feuilleton.

Ereignisse einer Schweizerin in russischer Kriegsgefangenschaft

in mitteleuropäischem Russland und Sibirien. Von Frau S. Steinhilber-Süßermann.

Am Abend des dritten Tages verfiel mir ein höherer Polizeibeamter, daß mein Mann am nächsten Tage fort würde...

beginnt die Vermengung jüdischer Macht mit der Verbreitung des Glaubens. Die in Betracht kommenden Korallen reden jedoch eine ungewöhnliche Sprache...

Kämpfe in Allahs Pfad, vor dem Kampf beginnt; doch übertrifft nicht, indem ihr zuerst den Kampf beginnt...

Kämpfe in Allahs Pfad, vor dem Kampf beginnt; doch übertrifft nicht, indem ihr zuerst den Kampf beginnt...

Kämpfe in Allahs Pfad, vor dem Kampf beginnt; doch übertrifft nicht, indem ihr zuerst den Kampf beginnt...

Die Stellung des Islam am nächsten kommt die des viel älteren Judentums, von dem der Mohammedanismus übrigens viel herabgenommen hat...

IV.

Der Islam am nächsten kommt die des viel älteren Judentums, von dem der Mohammedanismus übrigens viel herabgenommen hat...

So logierten wir denn vorläufig im Hotel, welches uns, trotz eines Ranges, schon sehr „ruhmlos“ amüßte...

Die Polizei aber, die die große Masse der Ausgewiesenen nicht mehr zu bewältigen vermochte, entließ die bei der Aufgabe möglichst schnell, indem sie zuerst alle militärischen Männer schubweise weit ins Innere des Landes schickte...

Die Polizei aber, die die große Masse der Ausgewiesenen nicht mehr zu bewältigen vermochte, entließ die bei der Aufgabe möglichst schnell, indem sie zuerst alle militärischen Männer schubweise weit ins Innere des Landes schickte...

mit glänzenden großen Augen: „Sie hören drin kein Schwären und kein Schimpfen, nur Frieden, Frieden...“

In Israel hat gerade die Zeit, da der Mensch ein unvollständiges Glied im Tierreich ist...

Das sind Höhepunkte, die zeigen, daß im alten Israel neben dem Gedanken, daß der Krieg von Jahve gewollt sei...

So ist Jahve durch die Propheten aus dem Nationalen herausgerückt worden in die Sphäre des Universalen...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

wählte Volk ausgesiedelt. Dieser Aufgabe treten wir geachtet entgegen, wenn wir uns dessen bewußtstellen, daß bei andern Völkern das gleiche Verlangen zu finden ist...

Die deutsche Verfassung und die Frauen.

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

Die Verfassung erstreckt ihre grundlegende Rechtsordnung weit über das Gebiet des Stimmrechts hinaus...

den Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten (Verwaltung der Provinzen) arbeiten sie an der Lösung der Frauenarbeits- und Fürsorgeprobleme verantwortlich. Entscheidend bricht sich die neue Lebensordnung für die Frau aus in den Kämpfen über das Gemeinwohlleben. Die grundsätzliche Umwandlung des Wirtschaftslebens in den Kulturkreis kommt klar in der Tatfrage zur Geltung, die überaus aktuell über Ehe und Mutterpflicht in der Verfassung aufgenommen und das Familienleben und seine Hüter ausdrücklich unter Schutz gestellt sind. Artikel 119 lautet: Die Ehe steht als Grundlage des Familienlebens und der Erhaltung und Vermehrung der Nation unter dem besonderen Schutz der Verfassung. Sie beruht auf der Gleichberechtigung beider Geschlechter. Die Erhaltung, Geltung und soziale Förderung der Familie ist Aufgabe des Staates und der Gemeinden. Kinderreiche Familien haben Anspruch auf ausgleichende Fürsorge. Die Mutterpflicht hat Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge des Staates.

Artikel 121 betrifft die Stellung des unehelichen Kindes. Die unehelichen Kinder sind durch die Gesetzgebung die gleichen Bedingungen für die leibliche, geistliche und gesellschaftliche Entzweiung zu schaffen, wie bei ehelichen Kindern.

Die Verfassung ist in ihren die Frauen betreffenden Artikeln zum großen Teil eine Anweisung auf die kommende Gesetzgebung.

Das Bürgerliche und das Strafrechtliche werden demnach die eingehende Neubearbeitung erfahren. Die wirtschaftliche und persönliche Lage der Ehefrau, die der Mutter, das eheliche Güterrecht, Schließung und Scheidung der Ehe, die Frage der Prostitution, der Vergehen gegen Frauen und Jugendliche, des Jugendstrafrechts im weiteren Sinne wird unter Mitarbeit der weiblichen Abgeordneten, Regierungsmitglieder und Sachverständigen neu geregelt werden. Das gleiche gilt für den ganzen Komplex der Bildungsfragen, — es sei nur an Einheitschule, Koedukation, Zulassung der Mädchen zu Knabenschulen, Werkstätten, Landarbeitsgemeinschaften, Volkshochschulen erinnert. Der jetzt in Angriff genommene Entwurf zum Gerichtsverfassungsgesetz hat bereits lebhafte Teilnahme in den weiblichen Kreisen wegen Zulassung der Frauen zum Laienrichterrat gefunden. Auch das oben erwähnte Gesetz über die Bürgerpflicht ist jetzt nur im Wahn beendet, und die weiblichen Staatsbürger in dreifacher Eigenschaft daran interessiert sind — als Arbeitsnehmer, als Arbeitgeberin und als Verbraucher — wird ihre Mitarbeit bei den Ausführungsbestimmungen von großer Bedeutung sein.

Entsprechend der Bedeutung ihrer neuen Rechte und Pflichten als volle Staatsbürger haben sich die deutschen Frauen auf das lebhafteste an der Wahlarbeit für die konstituierende deutsche Nationalversammlung beteiligt. Auf Bericht des Staatskanzlers haben sie ihre neuen Pflichten mit bestem Eifer erfüllt wie die von 89,6 Prozent. Die jüngeren Mütterinnen haben sogar ihre mütterlichen Interessen überörtlich, während die älteren Frauen weniger Eifer bewiesen. Für die jüngeren Mütterinnen hat die konstituierende Nationalversammlung der Bundesstaaten hatte das Interesse etwas nachgelassen und noch mehr zu den Stadtbürgerinnen neigten; aber dies trifft auf beide Geschlechter zu und kann durch die Tatsache erklärt werden, daß binnen 5 Wochen drei große Wahlen stattgefunden hatten, und dies zu einer Zeit tiefer körperlicher und geistlicher Erschöpfung. Die Zahl der Kandidatinnen entspricht natürlich in keiner Weise der der Wahlmänner. Es waren 130 Kandidatinnen aufgestellt, von denen 38 in einer Gesamtzahl von 421 Abgeordneten gewählt wurden, und zwar entfielen sie auf folgende Fraktionen:

Deutschnationale Volkspartei	3 (42)
Deutsche Volkspartei	1 (22)
Christliche Volkspartei	6 (86)
Deutsche Demokratische Partei	6 (75)
Weiblichsozialdemokratische	17 (174)
Unabhängige Sozialdemokratische	3 (22)

Wir fügen hinzu, daß der größte Teil der nicht sozialistischen weiblichen Abgeordneten dem Bund deutscher Frauenvereine angehört.

Die Wahlen zu den Landesparlamenten zeigen mehr oder weniger das gleiche Verhältnis: Braunschweig (402), Bayern 7 (180), Sachsen 3 (98), Württemberg 13 (150), Baden 9 (107) usw. Von den 25 Landesparlamenten haben nur 4 keine weiblichen Mitglieder. Die Landesparlamente haben eine verhältnismäßig größeren Prozentsatz weiblicher Mitglieder gebracht; z. B. Groß-Berlin 151. Auch in die Weihen der Stadträte sind die Frauen eingeweiht.

Mit ganz besonderer Freude darf begrüßt werden, daß trotz leidenschaftlicher Beteiligung der Frauen am Wahlkampf ihr Geschäft für die Zusammengehörigkeit der weiblichen Interessen sich voll erhalten hat. Ist es doch sogar den weiblichen Abgeordneten der Nationalversammlung trotz der harten Parteibekämpfung gelungen, sich zu interfraktionellen Beschlüssen zusammenzufinden. So war anstaltlich die z. B. gemeinsame Kundgebung beim Parteitag in der Sache unserer Kriegsgefangenen, der Beschäftigung der Frauen im Betriebskriegsgebiet, gegen die Reglementierung der Prostitution usw. Das außerdem in allen getragenen Körperfragen ein reger Meinungsaustausch zwischen den Volkstretterinnen stattfindet, ist selbstverständlich.

Nur auf der Basis ihrer Weltanschauung kann die Frau Staatsbürgerin sein. Diese führt sie aber notwendig — soweit sie sich politisch zu betätigen wünscht — einer Partei und dem Zusammenwirken mit gleichgesinnten Männern zu. Mit diesen und in der Wechselbeziehung der männlichen und weiblichen Auffassungen können erst solche Bestimmungen erlassen werden, die dem Interesse des Volksganzen gerecht werden. Eine reine Frauenpartei aufzustellen, ist deswegen von allen einflussreichen Frauen abgelehnt worden.

Geschäftlicher fast als die Selbstverständlichkeit, mit der die deutsche Frau sich in ihre neue Stellung eingelebt hat, ist die, mit der ihr männliche Volksgenossen für ihre Rechte und Pflichten erfüllen. In keinem anderen Lande der Welt hat die Frau in so kurzer Zeit es zu ei-

ner so starken Vertretung in den Parlamenten, zu einer so anerkannten Mitarbeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens gebracht. Auf diesem geistigen Willen zur Arbeit für das Vaterland beruht die Hoffnung für Deutschlands Zukunft.

Emil Sinclair: Demian, die Geschichte einer Jugend.

Von Margrit Wöhl-Böglin, Zürich. (Fortsetzung.)

Wichtig ist: was einst Strom gewesen, ist nun in ihm selber, und damit gewinnt die andere Welt wieder Macht über ihn. Doch nun beginnt die andere Figur seiner Tragödie wieder wirksamer aufzutreten. Demian hat gestöhnt, seinen eigenen Geleiten lebend, weiter geschaut, als guter Schüler, ungeliebt, nur seiner Mutter vertrauensvoll. Im Konfirmationsunterricht, den Demian als Letzter noch nachholte, wohl aus Anpassungsgründen, sieht ihre geheime Zusammengehörigkeit als Suchende sie wieder zu einander. Zwei Geschöpfe aus dieser Zeit sind richtunggebend. Eines über die Macht des Willens... ausführen und genügend stark wollen kann ich nur das, wenn der Wunsch ganz in mir selber liegt, wenn wirklich mein Wesen ganz von ihm erfüllt ist. Das andere ist Demians neue Beschäftigung der Schöpfungsgeschichte. Ihm imponiert der unbeherrschte Schöpfer, der seinen Weg zu Ende geht und sich nicht im letzten Augenblick feig vom Teufel losläßt, der ihm bis dahin das Helfen mitteilt. Demian Sinclairs inneren Widerstand merkt, sagt: Ich weiß schon, es ist die alte Geschichte, nur nicht weiß machen, aber ich will die etwas sagen: hier ist einer von den Antiken, wo man den Mangel in dieser Welt nicht bloß durch künstlich abgetrennte offizielle Häufelchen mildern kann, sondern durch das Bewusstsein eines Zeugnisses, auf dem das Leben noch beruht, einfach loszulassen und womöglich für Tugendstufen und schließlich Tugend zu tun. Ich habe nichts dagegen, daß man diesen Gott Jobova verehrt, nicht das mindeste. Aber ich meine, wir sollten alle es verehren und heilig halten. Die ganze Welt, nicht bloß diese künstlich abgetrennte offizielle Häufelchen müssen wir dann neben dem Gottesdienste einen Zeugnissen haben. Das finde ich richtig. Oder aber, man müßte sich einen Gott schaffen, der aus dem Zufall in sich einschließt, und vor dem man nicht die Augen zudrücken muß, wenn die natürlichen Dinge von der Welt weggehen. Diese Worte trafen das Wästel von Sinclairs Anknüpfungen. In dem, was Demian über die göttlich offizielle Welt und die todesähnliche zeugnisse sagte, war sein eigener Mythos von den zwei Welten bestrahlt, und es überlagert ihn ein heiliger Gedanke, der er sah und fühlte, wie tief sein eigenes persönliches Leben und Werden am ewigen Strom der großen Ideen teil hatte. Über diesen der Freude der Weltanschauung war ein Klang von Verantwortung, von Pflicht, von Verantwortung, von Verantwortung. Schmerzlich sah die weitere Fortsetzung auf ihn, daß jeder selber zu lachen habe, was er laut und verboten ist in verboten sei, da verboten nichts Ewiges sei und sich mit den Zeiten wandelt. Unmäßig verband er für sich die kommende tröstliche Frier mit der Vorstellung, sich in den Dornen des Gedankens und der Persönlichkeit aufnehmen zu lassen, der irgend wie auf Erden existieren müßte, und dessen Vertreter oder Boten er seinen Freund empfand.

Langsam lag sich alles ins Innerliche zurück. Die Kindheit fiel in Trümmern, Demian vertriebt, und der letzte Versuch, in der leichten Welt allein glücklich zu sein, scheiterte. Die Eltern übergaben ihm dem Schutze eines Knabenpensionats in St. Michaelisbühlere Deere und Vereinigung führte er und empfand die Verarmung wie eine völlige Kränkung. Das Vieh war verlassen und Neus hatte sich noch nicht gebildet. Er sah ausgehoben, mager, unfertig in die Welt, ohne die Stiefmutterigkeit des Knaben. Er fühlte, daß man ihn so nicht lieben könne, und liebt sich selbst aus feinerweise. Die aber gegen sich vor ihm zurück als vor einem Dackelmaul und unangenehmen Sonderling. Er übernahm die Rolle, übertrieb sie noch und griffte sich in eine verzeihliche Einseitigkeit hinein, die äußerlich wie männliche Welterschauung ausfiel. —

Nach einmal wollte er vor sich stehen, noch einmal langte die „andere Welt“ nach ihm. Von außen gesehen, ging es nun tüchtig bergab mit ihm. Er wurde Anführer und Stern berühmter, wohlhabender Knabenpensionate, gehörte zur dunklen Welt und galt darin als famoser Kerl. Aber während er an schmutzigen Tischen geringer Wirtschaften seine Freunde durch unerhörte Zynismen belustigte und oft erschrocken, hatte er im verborgenen Herzen Gedränge vor allem, was er verachtete. Er tat alles unter einem Pseudonym aus Furcht vor dem Mitleiden, vor den vielen jarten und ungesunden Anmerkungen und Liebesgedanken. Ihm schien der Freund, Er galt bei allen als hoffnungsloser Spieler, seine schließliche Entlassung aus der Schule war erwartet. Demian hatte er die ganze Zeit nicht mehr gesehen. Es war ihm nie geglikt, sich einem Mädchen zu nähern, in das er verliebt war. Es war ja auch nicht möglich, daß er in dieser Phase an einen Menschen hätte herankommen können. Er beschloß sich selbst ja so wenig. Aber die Erscheinung einer jungen, großen, schlanken, eleganten Dame, mit einem klugen, belebten Knabengesicht, wurde ihm zum Gegenstand der Andeutung und Verführung, wodurch es ihm unglücklich drängte. Er hatte wieder ein Weib, eine Idee, ein Ziel, und er merkte die Verantwortung. Wieder verlor er es mit seinem Verstand, aus den Trümmern einer zusammengebrochenen Lebensperiode eine leichte Welt zu bauen, mit dem Unterschiede, daß sie jetzt einigermassen seine eigene Schöpfung war. Kein Zufall, daß er vor verantwortungslosigen Übergehens, es war ein von ihm erfundener und geforderter Dienst, mit Ver-

antwortlichkeit und Selbstgüte. Dieser Kult der Beatrice veränderte ihn ganz und gar. Tief bedeutungsvoll sind die feinen Züge, die ihn langsam zu einem tieferen Kontakt mit sich selber bringen. Er beginnt zu malen, zuerst nach Zimmerlinden, mehr und mehr gewöhnt er sich daran, mit träumerischem Pinsel Strichen zu ziehen, die sich aus spielendem Talen, aus dem Unbewußten ergehen, und eines Tages machte er ein Gesicht fertig, das ihm viel sagte — es war wie eine Art Götterbild oder heilige Maske, halb männlich, halb weiblich, hart, und doch voll von geheimem Leben. Es hatte Forderungen an ihn und hatte Kraftigkeit mit jemandem, nur wußte er nicht, mit wem. Er fing auch wieder an, zu träumen, wie es sich einstellt, wenn man sich dem Einklang mit sich selbst nähert, und von seinem Vieh träumend erkennt er plötzlich Demian darin. Aber es war nicht nur Demian, es war auch er selbst, sein Inneres, sein Schicksal, sein Dämon. Er begriff Sinclairs Worte: Schicksal und Gemüt sind Namen eines Begriffes.

Schnell hat Demian ergriffen ihn heftig, er fühlte allen Entzweiung nach, die er mit ihm teilt, und da fallen ihm Worte ein, die Demian ihm während eines aus Scham und Eitelkeit unterdrückten Zusammenstehens in seiner Zunftzeit gesagt, „zu welchem Zweck du jetzt deine Schuppen trägst, wissen wir ja beide nicht. Das in dir, was dein Leben macht, weiß es schon. Es ist gut, das zu wissen: daß in uns drinnen einer ist, der alles weiß, alles will, alles besser macht als wir selber.“ Alles wird in ihm wieder lebendig. Er träumt und malt, und bald stellt sich ihm wieder Leben dar im Vieh des alten Tiermachers über dem heimatischen Haustor, auf das Demian schon früh aufmerksam geworden war: ein Raubvogel, goldgelb, mit klüppeligen Speerekerf, auf blauem Hintergrunde, steht mit halbem Leibe in einer dunklen Erdgrube, aus der er sich, wie aus einem riesigen Ei herausarbeitet. Er sieht das Vieh an Demian. (Schluß folgt.)

Sonntagsgedanken.

Es fließt mein lieblich Tun im Strom der Zeit, es wandert sich Gedanken und Gefühle, und ich vermag nicht eines festzuhalten; es fließt wieder der Schöpfer, der ich wieder mich selbst, und auf der fernen Welt führt der Strom mich weiter fest entgegen: so oft ich aber ins innere Selbst der Welt zurückkehre, bin ich zugleich im Reich der Ewigkeit; ich schaue des Geistes Handeln an, das seine Welt verwandelt und seine Zeit zerstört, das selbst erst Welt und Zeit erschafft. Auch bedarf es nicht etwa der Stunde, die Jahre von Jahren trennt, um mich aufzufordern zum Genuß des Ewiges, und das Auge des Geistes zu wecken, welches schlafen kann, wenn auch das Herz schläft und die Glieder sich regern. Immer möchte das göttliche Leben fühlen, vor es einmal gefolgt hat: jegliches Tun soll begleiten der Welt in die Weisheit des Geistes, jeden Augenblick kann der Mensch außer der Zeit leben, zugleich in der höheren Welt.

Jenseits der geistlichen Welt liegt ihnen (den Menschen) ja die Gottheit, und die Gottheit anzuhängen und zu loben, haben sie den Menschen nach dem Tode auf ewig besetzt von den Schranken der Zeit: aber es schwebt sich der Geist über der geistlichen Welt, und ihn anzuhängen ist Ewigkeit und unsterblicher Gesänge himmlischer Genuß. Beginne darum schon jetzt dein ewiges Leben in heter Selbstbeachtung; forge nicht um das, was zerbricht; aber forge, dich selbst nicht zu verlieren, und weine, wenn du dich nicht im Strome der Zeit, ohne den Himmel in die zu tragen.

Es trösten mir in der Einseitigkeit die Käste des Gemüts, es stößt der Gedanken Lauf; ich muß hinaus in menschlicher Gemeinschaft, mit den andern Geistern zu schauen, was es für Menschheit gibt und was davon mir fremd bleibt, was mein eigen werden kann, und immer selber durch Geben und Empfangen das eigene Wesen zu bestimmen.

Wohl kann nicht jeder alles haben, was schön und gut ist; aber unter die Menschen sind die Gaben verteilt, nicht unter die Zeiten. Ein andern Gemüts ist jeder; aber dies kann blühen und Fruchtige tragen immerdar. Was sich in demselben vereinigen kann, das kann er auch alles nebeneinander haben und erhalten, kann es und soll es auch.

Was du der Welt bietest, sei Frucht. Opfern nicht den Heiligen Teil deines Wesens in falscher Großmut! Laß dir kein Zeug ausbreiten, kein Wästel pfänden, welches Nahrung dir einjagt aus der umgebenden Welt!

Wird immer nichts als du: denn was du wollest tun, gehst auch in dich hinein. Wollte ja nicht möglich sein im Handeln! Lebe frisch immer fort: keine Kraft geht verloren, als die du ungebraucht in dich zurückdrängst.

Friedrich Schlegelmacher, 1768—1834. Aus: Monolog.

Vom Büchertisch.

Vivos voco. Eine Zeitschrift, herausgegeben von Hermann Hesse und Richard Volz. Semann, Leipzig.

Eine neue deutsche Zeitschrift zu den tausend schon bestehenden. Solten Kunzhardt, Zährner, der „Schwäbische Bund“, die „Zar“, Heligen und Klafings, Westermans, die süddeutschen Monatshefte oder gar die „Garntaube“ einen neuen Konkurrenten bekommen? Will ein guter Verleger seine Geschäfte machen, Leser gewinnen, Autoren fördern oder auch ausbeuten?

Die Namen der beiden Herausgeber, Hesse und Volz, klingen gar nicht, daß die neue Zeitschrift, auch wenn sie nichts weiter als eine solche sein sollte, auf hohem Niveau stünde. Beide Männer haben seit der Jahre als Organisatoren der Gefangenenfürsorge Deutschlands eine selbstlose, unerbittliche Arbeit geleistet, haben sie mitgemacht, wenn die militärische Propaganda ihren Haß in

die Seelen goß, haben Brücken zu den Gegnern geschickt, als noch die Siege der kaiserlichen Armeen jede Annäherung an Feinde überflüssig zu machen schien. Sie warteten vor Wache und Gewalttat, als man selber noch himmelweit von Niederlage und Gemütskränkung stand; ihre Gesinnung würde heute jeder deutschen Zeitschrift gut stehen, besonders deshalb, weil sie keine Konjunkturgenussung ist, sondern erbliche Überzeugung, errungen und vertreten in höherer Zeit.

Aber die beiden Herausgeber wollen keine literarische Vertriebsarbeit, die nur sich selbst, dem Vergnügen der Leser, dem Profit des Verlegers oder der Propaganda des und jenes Schriftstellers leben würden. Sie sind von dem ersten, die erkannt haben, daß eine Zeit gekommen ist, die alle Kraft des Lebendigen für allgemeine Zwecke fordert.

Vivos voco will Sprachrohr einer großen geistigen und leblichen Hülfsaktion sein, die den kommenden Generationen dienen soll. Die Idee einer solchen Aktion unterscheidet sich von dem, was man unter gewöhnlich bestrebener Böhligkeit versteht: Als Sport betrieblene, mit dem Vergnügen bequem verbundene, sich selber schmeichelnde oder aus gutem gesellschaftlichem Ton heraus gegessene Almosenspende an Bedürftige. Auch dafür ist die Zeit vorbei.

Vivos voco will das hungende, fruchtlose Volk aufwecken, die weniger fruchtbar und nutzlos, die Vergnügen der Wohlfeile gewinnen, damit es möglich werde, die heranwachsende Jugend und die darobende Intelligenz zu retten und die Vermählung und Verarmung des isolierten deutschen Geisteslebens aufzuhalten.

Die außenpolitische Einstellung der Zeitschrift ist kurz umfänglich international, aber parteilos. Die Hülfsaktion gewinnt erst durch diese Einstellung ihren Sinn. Was würde es nützen, die nächste Generation zu retten, wenn sie zum Nachtrief heranzüchtete? Welchen Wert hätte die Rettung von Leib und Seele, wenn dabei abermals bloß dazu dienten, die schwebliche Barbarei des nächsten Krieges zu verdrängen?

Entsprechend parteilos wollen die Leiter der Hülfsaktion im Innern bleiben. Sie wissen, daß die kommenden Jahre schwerer, die Gegenstände fruchtbarer, die Ausgänge ungewiss und die Opfer ungezügelt sein werden. Darum soll der Sinn der Aktion sein, die Gegenstände zu verteidigen, alles Gemüts auf die helfende Tat zu legen und danach zu trachten, mit dem geringsten Maß von Opfern über die kommenden Jahre hinweg zu kommen.

Vivos voco! Alle Lebenen rufe ich! Die Artikel der Zeitschrift, seien es politische Aufsätze, Notizen oder direkt die Hülfsaktion betreffende Arbeiten, sollen nicht durchwegs in nächster Beziehung zum Hülfswerk stehen. Sie werden bald diesen, bald jenen Gegenstand streifen, doch immer so, daß sie dem Geiste der Zeitschrift dienen.

Auf diesem Wege will man europäische Annäherung fördern. Will man ein solches Prinzip lebendig werden, so mag man es tun, aber als Lebendige nimmt es den obersten Rang ein, und die Arbeiten an sich sind frei von Tendenz.

Die drei ersten erschienenen Hefte werden allein schon lesenswert, weil sie eine Novelle von Hermann Hesse enthalten, die die Geschichte einer Liebesbeziehung und gibt Zeugnis von einer ungeachteten Aufrechterhaltung des Dichters. Die Menschenkunde, die er wunderbar vor uns entrollt, läßt kaum einen geistigen Freischüler unserer Kultur aufzulösen, den bis jetzt nur die besten Autoren, Schopenhauer, ob wohl einmal die Zeit komme, die den zweiten Teil von Dostojewskis Karamasoff schreiben könne. Ich frage mich nun, ob der neue Hefte eine Stufe zu jener Zeit sein werde.

Ein ausführlicher Aufsatz über die Umbildung der englischen politischen Parteien von Theodor Schützle übertrifft an Sachkenntnis und noch mehr an prinzipieller Erhellung der Verhältnisse die meisten der vorbisherig veröffentlichten Darstellungen über diesen Gegenstand. Die Sachkenntnis erklärt sich aus der Tatsache, daß Schützle drei Jahre lang die deutsche Tageszeitung eines deutschen Gefangenenerziehers in England redigierte und während dieser Tage die ganze englische Presse, aber ausschließlich jene zu Gesicht bekam und dadurch im englischen Parteilieben heimlich wurde.

Ich habe die beiden Hefen her und verglicke, andere bloß zu erwähnen. Wenn ich damit meinen Zweck erreiche, die Zeitschrift bekannt zu machen und die Kenntnis aus zu bereinigen zu werden, die vielleicht für die Hilfe an der Fürsorgeaktion wenig guten Willen aufbringen, so bin ich zufrieden. Wer sich näher in die Hefte hineinlesen will, der findet geistliche Nahrung der besten Sorte, Frische eheilen deutschen Geistes, der schon geworden ist, was er soll, europäischer Geist.

Hilf! Frau Hauhafer.

Redaktion: Frau Elisabeth Thommen (abwesend).

Interimistisch: Dr. Dr. L. Wölflin, Zürich, Carmentstrasse 49.

Nach der Influenza. Rekonvaleszenten, Unterernährte, Herzschwache trinken Tobler-Kakao — in Paketen mit der Biopombe. — Aaregen, leicht verdaulich — höchster Nährwert. 2636

Zugleich Arznei- und Stärkungsmittel.

Die Wander'schen Malzextrakte

Rein, gegen Hals- und Brustkatarrhe mit Jodisen, gegen Skrophulose, Lebertransparenz mit Kalk, für Knochenwachsende Kinder mit Eisen, gegen Bleichsucht, Blutarmut, etc. mit Brom, sprovoles Knochenstärkungsmittel mit Glycerophosphat, für Nervöse

115 B. Dr. A. Wander, A.-G., Bern.

Neues praktisches Kochbuch

für den gut bürgerlichen Haushalt von Frau Dr. W. Degen, Bern, 1915. 2. Aufl. 32 Seiten, 1/2 Fr. Ausgabe: 1/2 Fr. Netto.

OSRAM

Schweizerische Auer-Gesellschaft (Societe Suisse Auer) Zurich, Fabrik Veltheim-Winterthur



Prachtvolle, auffallend
schöne Haare
durch 336
Mexana
wirkt erstaunlich schnell
nach erster Anwendung.
Kein Haarausfall, keine
Schuppen u. kein graues
Haar mehr. Rigt auf
kahlsten Stellen neues
Wachstum an. Absolut
sicherer Erfolg. Unzahl
Zeugnisse jedermann zur
Einsicht. Versand gegen
Nachn. die Fr. & Fr. 4.50.

Grande Parfumerie Eichenberger, Lausanne.

Hochschule für soziale Frauenberufe
Ecole d'Etudes sociales pour Femmes
Rue Charles Bonnet 6, S. E. II 7. 868
Sommersemester: 12. April bis 10. Juli 1920.
Ausbildung von Sozialbeamtinnen, Ki. derpflegerinnen,
Lehrerinnen von sanitär. n. Anstalten, Sekretärinen,
Steuodaktographinnen, Bibliothekarinnen, Buchhän-
delinnen. — Internat. in Verbindung mit der Schule:
Koch- und Hauswirtschaftslehre.
Programm und Auskunft durch das Sekretariat.
Gesucht zur Belegung und Erziehung von drei Töchtern
(8, 6 $\frac{1}{2}$, u. 8 Jährig) eine fertige selbständige, tüchtige u. hoch energische
Tochter
in reiferem Alter. Kenntnisse im Garbberufen erwünscht. Be-
weiserinnen, die sich für diesen Berufen eignen, wollen sich mit
Zeugnissen und Gehaltsanforderungen, eventuell befristet
vorstellen bei **Frau Dr. Schneider**, Stadtwirtschafts- und Haus-
wirtschaftslehre, Schwend bei St. Gallen. 861

Wir suchen
eine getragene Persönlichkeit (Schweizerin) für die Leitung der
Zeitschrift der Frauen in Zürich. Gute Umgangsformen,
Arbeitsfreudigkeit, Kenntnis und tüchtige Mitarbeit in Haushalt u.
Küche. Erfahrung in einfacher Buchführung und in freierem Berufe;
Bildung.
Offerten erbeten an **Frl. S. Rudolph**, Seefeldstrasse 2,
Zürich.

PAX ET LIBERTAS
Organ der Frauenliga für Friede und Freiheit
erscheint jeden zweiten Monat, unterrichtet über die
Frauenfriedensbewegung in den 21 der Liga ange-
schlossenen Ländern und behandelt in vier Extra-Bei-
lagen einzelne Probleme der internationalen wirtschaf-
tlichen und politischen Neuordnung.
Abonnementspreis Fr. 5.— jährlich. 859
Bestellungen beim Bureau der Internationalen Frauen-
liga für Friede und Freiheit, 19 Bd. Georges Favon, Genf

Pianos
liefern vorteilhaft 43
F. Pappesöhne, Bern
Nachfolger von F. Pappesöhne
Kramgasse 64. Telefon 1533.

In kleinem Kinderheim
finden erholungsbedürftige Kinder jeden Alters liebevolle Auf-
nahme und gute Verpflegung. Köchinnen, Wäscherinnen
sind zu Diensten. 193
Weitere Auskunft erteilt: **Kinderheim Villa Dore**

Deco Kohlensparer
fabrizieren:
Deco A.-G., Zürich
Göthestr. 18, Stadelhofen.

Warner's Rust-Proof Corsets
sind wieder eingetroffen!
Alleinverkauf: **C. Meyer-Ernst Sohn**
Zürich I. 168 Augustinerstrasse 48.

Berner Leinwand
Bett-, Tisch- und Küchenwäsche
in Leinen, Halb-leinen und Baumwolle in anerkannt
vorzögl. Qualitäten liefern (auf Wunsch fertig u. gestrikt).
Müller-Stampfli & Cie., in Langenthal.
Nachfolger von Müller-Jaeggly & Cie.
Diplomiert an den Schweizer. Landes-Ausstellungen
Zürich 1883 — Genf 1886 — Bern 1914 —
Muster umgehend. 281

Bauern-Stoffe! Guttsche, Halbleine, Halbbauche,
sowie feinerer Qualitäten für
Männer und Frauen, nebst Strumpfwollen u. Decken
liefern gegen Bar oder in Tausch und Verarbeitung von
Schafwolle die **Tuchfabrik (Aebi & Zisli)**
Sonnenwald (Kanton St. Gallen). 334

E. H. Gassmann
Zürich, Bahnhofstr. 76. Bern, Christoffelg.
Spitzen, Vorhänge, Tulle, Schleier 175
Spitzenkragen, Slickereien, Taschentücher

„Merkur“
Besuchen Sie die feinst assortierte
Oster-Ausstellung
in den
Verkaufs-Filialen des
„Merkur“
wo ausführliche Prospekte gratis abge-
geben werden. 345

Unsere KORSETT-ABTEILUNG bringt ständig das Neueste!

Der neue Typ ist ein HÜFTFORMER für jede Figur passend, in großer Auswahl und allen Anordnungen der Mode und Bequemlichkeit entsprechend. BÜSTENHALTER in einfacher u. eleganter Ausführung.

HARRY GOLDSCHMIDT ST. GALLEN

Auswahlsendungen umgehend

Gesucht ein junges, treues Mädchen
zur Müllerei im Haushalt. G. u. v. Kenntnisse im Kochen u. Flechten erwünscht. **Frau C. Widmer**, elektrische Installationsgeschäft, 384

Gesucht in einfachen Haushalten mit geschäftlichen Arbeiten ein braves, tüchtiges
Mädchen
das selbständig kochen, gut flechten und nähen kann. Gute Kenntnisse in Handlung, können Frau Gril Offerten an **Frau Frey**, Ulmerstr. 11, L. u. L. 301.

Gesucht ein treues Mädchen
welches dem Haushalt teilweise selbständig vorstehen kann. Schöne Söhne u. Familienangehörige. Sie zu werden bei **S. Hubmann**, Molteni, Reineck, Margau. 368

Gesucht ein treues Mädchen
zur Müllerei im Haus und Flechtarbeiten. Schön und liebenswürdig. **Sab. Roth**, Eisenhändler, Kloten (St. Gallen). 368

Gesucht in gutes Bräutchen aus dem Land zu 8 Jahren, ein geliebtes, tüchtiges
Mädchen
Guter Lohn und familiäre Behandlung. Offerten mit Zeugnissen u. Bilden an **Frau Frick**, Kant. Beschäftigungsbüro, Dürrenäsch (St. Gallen). 368

Gesucht junges, fleißiges Mädchen
zur Müllerei im Haushalt u. Gartenarbeiten. Treue u. Fleißig. **S. Hubmann**, Molteni, Reineck, Margau. 368

Gesucht zwei dem Berufs nachgehenden Personen (Mutter u. Tochter) ein treues fleißiges Person
die gut kochen kann. Die Bezahlung der Haushaltung versteht und Gartenarbeit liebt. Sie mit dem geben tüchtiger Erklärungen zu werden bei **S. Hubmann**, Molteni, Reineck, Margau. 368

Gesucht zwei tüchtige Officemädchen
Gutegehälter Jahressgehälter. Offerten an **Frau Isenhardt**, Sanatorium Davos-Doel. 368

Gesucht für ein auf dem Oden aus der Schule tretendes
Mädchen
das 1 Jahr hauswirtschaftlichen Unterricht genossen, Stelle in Familie zu tüchtiger Haushälterin zur Unterstützung der Haushaltung. Offerten an **Frau Hecker**, Gartenstr. 1, L. u. L. 368

Gesucht für Barock ein freundliche, nette
Lehrtochter
für Restaurant und Warten Gelegenheit auch den Schilleren zu erlernen. Gutes Lohn und gute Behandlung. Probezeit erwidert Eintritt baldmöglichst.
1 Küchensmädchen
Gelegenheit das Kochen etwas zu erlernen. Gutes Lohn und gute Behandlung. Probezeit erwidert Eintritt baldmöglichst. **Frau C. Singer**, Hotel Waldhof, in Langenthal, Langenthal. 368

Wer sofort gesucht fleißiges sehr ordnungsliebendes
Mädchen
das etwas vom Kochen versteht für Müllerei im Haushalt und Gärtnerei. Gutes Lohn und gute Behandlung. Probezeit erwidert Eintritt baldmöglichst. **Frau C. Singer**, Hotel Waldhof, in Langenthal, Langenthal. 368

Ein treues, lauberes Mädchen
das kochen kann, findet Stelle für alles. Geld mit guten Empfehlungen. Offerten an **Frau Frey**, Molteni, Reineck, Margau. 368

Ein jungeres, treues, fleißiges Mädchen
gesucht in kleine Familie mit 3 Kindern von 5 und 6 Jahren Kenntnisse im Hauswesen, Schöne Söhne u. Familienangehörige. Sie zu werden bei **S. Hubmann**, Molteni, Reineck, Margau. 368

Gesucht für baldmöglichsten Eintritt, erhabenes
Mädchen
zum Servieren im Restaurant u. zur Müllerei im Haushalt. Gelegenheit auch den Schilleren zu erlernen. Gutes Lohn und gute Behandlung. Probezeit erwidert Eintritt baldmöglichst. **Frau C. Singer**, Hotel Waldhof, in Langenthal, Langenthal. 368

Gesucht eine treue, zuverlässige
Wag
für Haus und Feld. Schöne Söhne und familiäre Behandlung angeordnet. Fremdenverkehr. Ein in Beschäftigungsbüro, Dürrenäsch, St. Gallen. 368

Klub Möbel, Herren-Schlaf- und Esszimmer führen in grösster Auswahl
Möbel-Werkstätten Pflager & Co., Bern
Kramgasse 10 Kramgasse 10
Tapiserie-Dekorationen. Lieferung franko Domizil. Katalog verlangen.

SEIDEN-GRIEDER ZÜRICH
Moderne Seiden- u. Wollstoffe, Wuchstoffe, Damen-Konfektion, Mail- Talon, Damen- u. Herren-Mode-Artikel.
Mutter u. Kataloge gerne zu Diensten.

Malzwieback Zurmühle
Erstklass. diätetisches Nährgebäck. Leichte Verdaulichkeit. Höchster Nährwert! Aerztlich empfohlen! — Goldene Medaille. — 199
H. Zurmühle Zürich I
Fabrikation diät. Nährgebäck. Zeitweg 12. Tel. H. 778

Dr. Krayenbühls Nervenheilstall „Friedheim“
Zihschlacht (Thurgau), Eisenbahnstation Amriswil,
Nerven- und Gemüskranke. — Entwöhnungskuren.
(Alkohol, Morphin, Kokain etc.) **Sorgfältige Pflege. — Geogr. 1891.**
2 Aerzte. Telefon No. 3. Chefarzt **Dr. Krayenbühl.** 65

Wildegger Jodwasser
Natürliches Mineralwasser aus den Erftinger Schichten der Juramentation — Hervorragende Erfolge bei:
Arterienverkalkung, weiches Kropf, Lymphdrüsenanschwellungen, Bronchial-Katarrh, Emphysem und Asthma
Frauenleiden (Walgungen)
Morgens nüchtern und Abends vor dem Schlafengehen je 100 bis 200 Gramm zu trinken während 8-6 Wochen; leicht verdaulich. — in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen und bei der Verwaltung der Jodquelle Wildegger. — Brunnenschrift gratis. 6

Un kindertose Ehepaare!
Die unterzeichnete Institution führt für vier gefundene Knaben von 7 Monaten bis zu 2 Jahren adäquate **Waisenkinder**. Offerten an **Präsidenten-Waisen des Saales Frauenvereins**, Deggstr. 1.
Uebersetzungen Deutsch-Französisch
Sorgfältige Arbeit. 276
Furen, Orts-, Briefst.

Der Kinderärztinnenkurs
bestimmten **Frauenvereins** (Saal) beginnt am 15. April 1920 und dauert je nach Beschäftigung der Teilnehmerinnen 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 Jahre. Die behandelnde Abgangskategorie bezieht sich auf Leitung von Kinderärzten, Dozenten, Kruppen, Erziehungsanstalten etc. Die Ausbildung umfasst praktische und theoretische Unterrichtsstunden, die von einer erfahrenen Frau u. Frau-berufstätigkeit geleitet. Ein Kinderheim ist angegliedert. **Verlangen Sie Prospekte.** **Erziehung** 46. (S. 313 314)

Gesucht: In festem Kinderheim intelligente, gefundene
Tochter
aus gutem Hause, welche sich für die rationellen, ein-
fachen Küche und Gartenarbeit auszubilden. Guter Lohn. Be-
weiserinnen, die sich für diesen Berufen eignen, wollen sich mit
Zeugnissen und Gehaltsanforderungen, eventuell befristet
vorstellen bei **Frau Dr. Schneider**, Stadtwirtschafts- und Haus-
wirtschaftslehre, Schwend bei St. Gallen. 861